Prof. Piccard und sein Zwillingsbruder

Wer ist August und wer Jean? / Professor Piccards Doppelfiguren / „Auch ich war ein Jüngling mit lockigem Haar / Der Friseur staunt und der Gelehrte wundert sich

Von Kurt Vollert

Es ist in der Oeffentlichkeit kaum bekannt geworden, daß Professor August Piccard, der glückliche Eroberer der Stratosphäre, einen Zwillingsbruder namens Jean besitzt, der früher Professor der Physik in Lausanne war und heute als Dozent an einer amerikanischen Universität im Dienste der Wissenschaft arbeitet. Sie müssen sich jahrzehntelang ungemein geglichen haben, diese beiden gelehrten, von kühnem Forschertrieb beseelten Brüder, denn es sind recht lustige Geschichten über ihre Aehnlichkeit im Schwange.

Einer ihrer einstigen Klassenkameraden erinnert sich noch jener lustigen Zeit, da weder Lehrer noch Schüler imstande waren, die beiden Brüder Piccard von einander zu unterscheiden. „Wer ist August und wer Jean?" hieß damals das große Rätsel, und übereifrige Pennäler schlossen sogar Wetten ab, um auch ein wenig aus dieser unerhörten Aehnlichkeit Gewinn zu ziehen. Beide Schüler waren in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern ihren Klassenkameraden in der Erkenntnis immer einige Nasenlängen voraus. Ergötzlich wurde es, wenn sie vor Beginn des Unterrichts ein wenig „mathematisches Theater" spielten. Auf der linken Seite der Klassentafel entwarf August, auf der rechten Jean mit blitzschnelle die kompliziertesten mathematischen Figuren. Dann fuhr Jeans Hand — oder war es die von August? — mit dem Schwamm über diese Schnellzeichnungen, und August zeichnete links- und rechtshändig mit unfehlbarer Sicherheit seine berühmten Doppelfiguren, die er zuvor mit Jean zusammen skizziert hatte. Auf diese Weise löste sich wenigstens das Rätsel um August und Jean; denn Doppelzeichnen konnte nur August . . .

Sie wuchsen heran und wurden zwei stattliche Burschen. Jeder so um zwei Meter lang. Alles wandte sich nach ihnen um, wenn beide einträchtig nebeneinander durch die Straßen Basels schlenderten. Ueppige Locken zierten ihre Häupter, ihre Augen blitzten keck in die Welt. War es ein Wunder, daß manches Mägdelein bewundernd zu den Riesen aufschaute? Ja, und dann gab's nicht selten die tollsten Verwechslungen. Ein paar Tränen, etwas Liebeskummer, aber auch viel Gaudi, wenn der August zum Stelldichein gebeten war und Jean schmunzelnd als „Stellvertreter" auftauchte. Aehnlich erging es einem talentvollen nordischen Bildhauer, der August modellierte und hernach zu seiner nicht geringen Bestürzung erfuhr, daß Jean und August ihm abwechselnd treu und brav „gesessen" hatten, weil August gemeint hatte, das tagelange Sitzen sei ihm gar zu „damisch" und der skandinavische Künstler werde den kleinen „Modelltausch" überhaupt nicht bemerken.

In große Aufregung sollen die Gebrüder Piccard gelegentlich auch einen Friseur in München versetzt haben. Der Figarro, ein äußerst geschäftstüchtiger Meister seines Faches, rasierte Jean mit großer Andacht. „Wenn Sie nicht gut genug bedient worden sind, rasiere ich Sie heute zu jeder beliebigen Zeit noch einmal, und zwar gratis", dienerte der Meister, als Jean mit glatten Backen und eingehüllt von Wohlgerüchen den Laden verließ. Fünf Minuten später erschien der gleiche Kunde und begehrte ziemlich unwirsch, noch einmal rasiert zu werden. Dem Meister traten vor Verwunderung fast die Augen aus dem Kopf. Spuk am hellichten Tage? Dennoch rasierte er seinen „höchst merkwürdigen Kunden" zum zweiten Mal und umsonst. So kam August zu einer „Freirasur".

Eines Tages war Jean Piccard von seinem Chef, dem Professor der Chemie, Pylot, zum Mittagessen geladen worden. Zufällig lief August, von dessen Vorhandensein Pylot keine Ahnung hatte, dem Gelehrten in den Weg. „Famos, mein lieber Piccard, daß ich Sie hier treffe. Meine Frau erwartet Sie heute mittag bestimmt zu einem Löffel Suppe". Nun, Frau Pylot soll fein und gütig gelächelt haben, als sie an diesem Mittag zwei hungrige Studenten namens Piccard zu bewirten hatte. Pylot wunderte sich. Sie tat es gern und wußte damals noch nicht, welchen mutigen Forschergeist sie in ihren gastlichen Räumen beherbergte.

Die preußischen Wirtschaftsschulen

Be— Durch die Staatsumwälzung ist die Arbeiter- und Angestelltenschaft vor neue Aufgaben gestellt worden, denen nur auf der Grundlage einer neuen, erweiterten, vertieften und auf die Bedürfnisse der gewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmerschaft zugeschnittenen Bildung genügt werden kann. Der preußische Staat hat Einrichtungen geschaffen, die besonders der staatsbürgerlichen, wirtschafts- und sozialpolitischen Ausbildung solcher Arbeiter und Angestellten dienen sollen, bei denen auf Grund ihrer in der Gewerkschaftsarbeit gezeigten Leistungen anzunehmen ist, daß sie zukünftig im öffentlichen Leben, in der wirtschaftlichen und sozialen Selbstverwaltung als Vertreter der Arbeitnehmerschaft in erster Reihe mitzuwirken berufen sind.

Als besonders interessante Einrichtungen dieser Art stellen sich die beiden Staatlichen Fachschulen für Wirtschaft und Verwaltung in Berlin und Düsseldorf dar, welche in kurzer Zeit auf eine zehnjährige Arbeit zurückblicken können.

Es ist die Aufgabe dieser Schulen, befähigten Arbeitern und Angestellten gründliche Kenntnisse auf den Gebieten der Staatsbürgerkunde, des Rechts, der Volkswirtschaft und der Sozialpolitik zu übermitteln. Die Schulen unterstehen dem preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe; ihnen ist ein vom Minister bestelltes Kuratorium beigegeben, das zu allen wichtigen Schulangelegenheiten Stellung nimmt und die Verbindung sowohl mit den gewerkschaftlichen Organisationen wie den staatlichen Behörden aufrechterhält. Die Kuratorien setzen sich zusammen aus Vertretern der Ministerien und sonst beteiligten Behörden, aus Vertretern der interessierten Städte, aus Vertretern der Gewerkschaften und aus den Schuldirektoren. Der Lehrgang läuft in Berlin vom 1. Oktober bis Ende Juli, in Düsseldorf vom 1. Mai bis Ende Februar.

Als Teilnehmer an einem ordentlichen Lehrgang der Schule kann jeder Arbeiter und Angestellte aufgenommen werden, der eine genügende Befähigung nachweist und sich bereits in der praktischen Arbeit der sozialen und wirtschaftlichen Organisationen der Arbeitnehmerschaft bewährt hat.

Die Altersgrenze nach unten bildet das 20. Lebensjahr, während als Obergrenze in der Regel das 40. Lebensjahr gilt. Allzu junge Menschen müssen ausgeschlossen bleiben, weil der ganze Unterricht aufgebaut ist auf der praktischen Lebenserfahrung des Schülers in Beruf und Organisation.

Durch die der Schule gestellte Leitidee ist das Lehrgebiet von vornherein umschrieben und abgegrenzt. Es scheiden aus der Behandlung alle parteipolitischen Fragen aus. Der Charakter der „Fachschule" bedingt es, daß von solchen Lehrgegenständen abgesehen wird, die nur von einer einheitlichen und vorgefaßten Willenseinstellung des Lernenden aus zugänglich und verbindlich sind. Es handelt sich darum, Menschen, die im praktischen Berufsleben als Funktionäre der Arbeitnehmerschaft sich ihre Ueberzeugung erkämpft haben, Kenntnisse zu vermitteln, die sie befähigen, besser und mit tieferer Einsicht für diese Ueberzeugung einzustehen, auf die ein unmittelbarer Einfluß nicht ausgeübt werden soll.

Die Uebermittlung positiver Kenntnisse an Hand einer zweckmäßigen Arbeitsmethodik steht im Vordergrund der Lehraufgaben. Bei der Einteilung der zu behandelnden Lehrgebiete ist davon auszugehen, daß der Arbeitnehmer vornehmlich in zwei Ordnungen hineingestellt ist: in die Wirtschafts- und in die Rechtsgesellschaft. Daraus ergibt sich, daß Volkswirtschaftslehre und Rechtswissenschaft die zentralen Lehrgebiete sein müssen.

Im einzelnen sind die allgemeinen Bedingungen der Produktion, die Fragen des Arbeitsmarktes, der Lohnbildung, der wirtschaftlichen Wirkungen der Sozialpolitik und der volkswirtschaftlichen Kapitalbildung zu erörtern. Durch eine Darstellung der wichtigsten Wirtschaftszweige sollen die Schüler mit dem Aufbau der deutschen Wirtschaft vertraut gemacht werden, wobei die Verbandsbildungen in der Wirtschaft — Kartelle, Konzerne und Trusts — besonders eingehend behandelt werden.

Weltwirtschaftliche Vorlesungen vermitteln Kenntnisse über jene Länder, die für Deutschland besonders wichtig sind, und orientieren zugleich über die Hauptfragen der internationalen Handelspolitik.

Auch die staatliche und gemeindliche Finanzpolitik findet in dem Unterrichtsplan Raum. Der öffentlichen Wirtschaft, dem Genossenschaftswesen und den sonstigen Ansatzpunkten künftiger Gemeinwirtschaft gehört entsprechend dem Charakter der Schule besondere Aufmerksamkeit.

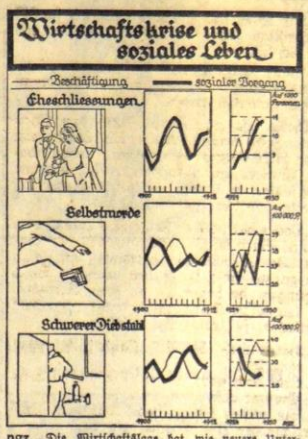
Die Betriebswirtschaftslehre (Buchhaltungskunde, Bilanzwesen und Bilanzkritik) und die soziale Betriebskunde sollen dem Arbeitnehmer den Rechnungs- und Produktionsapparat samt der Arbeitsorganisation der Wirtschaft verständlich machen.

Es wird oft betont, daß eine fruchtbringende Bildungsarbeit an den gewerkschaftlichen Funktionären, an den für die Mitwirkung im öffentlichen Leben berufenen Vertretern der Arbeitnehmerschaft nur auf weltanschaulicher Grundlage erfolgen könne, die man bei den Wirtschaftsschulen vermißt. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß diese Schulen nur von solchen Persönlichkeiten besucht werden, deren Weltanschauung bereits durch die eigentliche gewerkschaftliche Bildungsarbeit gefestigt wurde, und die nun mit den unbedingt erforderlichen positiven Fachkenntnissen vertraut gemacht werden sollen, welche für jede Art öffentlicher Tätigkeit unentbehrlich sind. Die Uebernahme dieser Bildungsart durch den Staat dürfte gerade in dieser Zeit der Wirtschaftskrise für die Gewerkschaften eine wertvolle Hilfe sein.

Die Kosten für den Besuch eines Hauptlehrganges belaufen sich für den einzelnen Schüler auf etwa 1200 bis 1400 M., ein Betrag, der als verhältnismäßig gering bezeichnet werden muß, wenn man bedenkt, daß Schuleinrichtungen, Lehrkräfte und Lehrmittel vom Staat zur Verfügung gestellt werden.

In den Fällen, wo der einzelne Schüler selbst die erforderlichen Mittel nicht aufbringen kann, und wo auch seine Berufsorganisation ihm diese Mittel zur Verfügung zu stellen nicht in der Lage ist, muß von den auch heute noch mannigfachen Möglichkeiten, Stipendien zu erlangen, Gebrauch gemacht werden. Als Stipendiengeber kommen in erster Linie die Stadtgemeinden, Provinzial- und Selbstverwaltungseinrichtungen, Kultusministerien und Volksbildungsorganisationen jeder Art in Frage.

Zu jeglicher Auskunft sind die gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen sowie die Geschäftsstellen der Berliner und Düsseldorfer Wirtschaftsschulen gern bereit.



pgz. Die Wirtschaftslage hat, wie neuere Untersuchungen des Instituts für Konjunkturforschung erkennen lassen, starke soziale Rückwirkungen. Eheschließungen und Geburten nahmen zu und ab, je nachdem, ob sich die Konjunktur besserte oder verschlechterte. — In umgekehrten Schwingungen zur Kurve der Beschäftigung verlaufen die Zahlen der Selbstmorde und der Verstöße gegen Strafgesetze. Unser Bild faßt die Konjunkturbewegung als einen besonders wichtigen Bestimmungsgrund für die sozialen Erscheinungen erkennen, obwohl noch manche anderen Faktoren mitbestimmend sind.

Geschäftliches

* Wie das Mitteleuropäische Reisebüro G. m. b. H., Köln, Domkloster 3, mitteilt, veranstaltet es außer den allwöchentlich Samstags stattfindenden zweitägigen Gesellschaftsreisen nach Paris und zum Besuche der Kolonial-Ausstellung am 5. Juli einen Sonderzug nach Paris. Fahrpreis 19.90 M. pro Person für Hin- und Rückfahrt inkl. Visum, ferner am 19. Juli einen Sonderzug nach Vlissingen und Ostende (Bahn und Seebadpersfahrt) zu dem niedrigen Fahrpreis von 18.80 M. pro Person für Hin- und Rückreise.

Zischenich, 24. Juni 1931. Auf der heutigen Gemüse- und Obst-Versteigerung wurden für 1. Beschaffenheit folgende Preise (in Mark) erzielt: Je 100 Pfund Frühkartoffeln Erstlinge 8,20—8,60; Maximiring 6,40—7,40, Spitzkohl 10,20—11,90, Weißkohl 8,50—10, Stauchbohnen 51,50, Dicke Bohnen 11,50—12,70, Straucherbsen 23,50—25,10, Rhabarber 2,10—2,40, Tomaten 40, Stachelbeeren, unreif 12,60—13, Johannisbeeren, rot 23—23,30, Kirschen, süße 21,70—25, Kirschen, saure 23 bis 28,40, Erdbeeren 20,10—26,10. Je 100 Bund Suppengrün 2,80—3, rote Möhren 10 t. Bd. 4,70—6,30, Petersilie 2,30, Wangold 2,70—3,10. Je 100 Stück Blumenkohl 19,90—27,90, Kopfsalat 1,50—2,90, Treibhausgurken 20—25, Rotkraut, Kou 4,50—5,50, weiß 3,60—4,80. Nächste Versteigerung: 25. Juni.

Handelsnachrichten.

KOELNER WERTPAPIERBOERSE.

Deutsche Anlagepapiere

		24. 6				24. 6
Dtsche Anleihe 1929	7	51,75bG	Rh.-Westf. Bodenkred.			
DtscheAnl.-Ausl.-Sch.		—	„Gold-Pfandbr. S 1		6	88,0 G
Dtsche. Abläs.-Schuld			„ „ S. 2		10	—
ohne Auslos.-Schein		—	„ „ S 4, 6, 8		8	97,0 bG
Intern. Anl. d. Deutsch.			„ „ S. 5		10	—
Reichs von 1930	5½	—	„ „ S. 7 u. 9		7	92,5 G
Ablös.-Anl. d. Rheinpr.		60,0 G	„ „ S. 10		6	88,0 G
Kölner Anleihe 1929	8	96,0 bz	„ Liquid.-Pf. S. 11		4½	88,5 bz
Preuß. Landes-Pfdbr. A			„Gold-Pfandbr. S. 12		8	98,0 G
Gold-Pfandbrief 17-18	8	99,25 G	„ „ S. 13		8	98,0 bG
„ „ 19	8	100,0 G	„ „ S. 15		8	97,5 bz
Gold-Kom.-Oblig. 16	8	95,75 G	„ „ S. 16		8	98,25 bz
„ „ 20	8	96,0 G	„ „ S. 17		7	96,0 G
Rheinpr. Landk.-O.-Pf.	7	—	„G.-Kom.-Obl. S. 1		5	82,0 G
„ „ 1 u. 2	6	92,0 G	„ „ S. 4		8	95,75 G
„ „ 3	8	99,25 G	„ „ S. 5		7	86,5 G
„ G.-K.-Obl. 1 u. 1b	7	92,5 G	„ „ S. 6		6	84,0 G
„ „ 2	8	90,0 G	„ „ S. 7		8	97,25 G
„ „ 3	7	92,75 G				
„ „ 4	8	97,5 G				

Bank-Aktien

	24. 6.	23. 6.		24. 6.	23. 6.
Barm. Bankver.	98,0 G	98,5 G	Dresdner Bank	103,0 G	101,5 G
Berg. Märk.	—	—	Hansabank	135,0 G	135,0 G
Commerzbank	103,0 G	103,0 G	Rh. Bauernbk.	2o,0 G	2o,0 G
Darmst. Bank	113,0 G	112,0 G	Rh. W.B.-Kred.	122,0 G	122,0 G
Deutsch. Bank- u. Disc.-Ges.	101,25 bz	101,5 bz	Westd.B.-Kr.-A	123,0 G	122,0 G

Industrie-Aktien

	24. 6.	23. 6		24. 6.	23. 6.
Adler-Brauerei	—	—	Kalk. Brauerei	—	—
Alexanderwerk	17,0 G	17,0 G	Klöckner-Werk	53,5 bz	50,0 G
Ariensh. Sprudel	100,0 G	100,0 G	KölnGummiWäd	—	—
Basalt A.-G.	19,75 G	19,75 G	Mannesmann	64,0 G	66,0 bz
Bonner Bergw.	50,0 bG	—	Motorf. Deutz	—	—
Brauerei Zukunft	55,0 bz	55,0 bG	Phönix, Bergb.	47,0 G	47,5 G
Buderus Eisen	41,5 G	42,25 bz	Pr. Rhein. Dampf	150,0 G	150,0 G
Dahlbusch	—	46,0 bz	Rasquin	—	—
G. Reichah.	—	—	Rhein. Zucker	—	—
S. A. f. L. A.	—	—	Rhein. Bas	25,0 G	25,0 G
Düsseld. Dampf	155,0 B	155,0 B	Rhein. Braun.	157,0 G	157,0 bz
Farben-Industr	133,0 bz	135,0 bz	Rhein. Stahlw.	72,0 G	75,0 bz
Felten & Guill.	72,0 bz	73,25 bz	Rhein. Wasser	145,0 G	145,0 G
Gelsenkirch Bg	69,5 G	72,0 B	Rh.-W. Sprengg	—	—
Hapag	—	47,0 G	Goldbergbau	—	—
Harpener Bgb.	58,5 G	58,0 G	Stollwerck	34,0 bz	32,0 bz
Hoesch	52,0 G	54,62 bz	Leonhard Tietz	92,5 G	92,5 bz
Hubertus	110,0 G	110,0 G	Verein. Stahlw.	45,0 G	47,25 bz
Kabel Rheydt	—	130,0 G	„ d. Zyper-K.	—	—

Versicherungs-Aktien

	24. 6.	23. 6.		24. 6.	23. 6.
Aachen-Münch	730,0 G	—	Colonia Rückv.	145,0 G	145,0 G
Aachener Rück	97,0 G	97,0 G	Gladb. Feuerv.	500,0 G	500,0 G
Agrippina	375,0 G	375,0 bG	Kölner Hagel	67,0 G	67,0 G
Allianz	197,0 G	192,0 G	Kölner Lloyd	250,0 G	250,0 G
„ Stuttg. Leb.	175,0 G	168,0 G	Kölner Rückv.	390,0 G	390,0 G
Colonia Feuer	88,0 G	87,5 bz			

Berliner Devisenmarkt.

Berlin 24. 6.	G	B	23. 6.
B. Aires (1 Peso)	1,320	1,324	1,332
Japan (1 Yen)	2,080	2,084	2,081
England (1 £)	20,47	20,515	20,466
New York (1 $)	4,208	4,216	4,205
Rio de Janeiro (1 Milreis)	0,322	0,324	0,322
Holland (100 Gulden)	169,38	169,72	169,28
Belgien (100 Belga)	58,61	58,73	58,55
Danzig (100 Gulden)	81,63	81,99	81,80
Italien (100 Lire)	22,03	22,07	22,025
Dänemark (100 Kronen)	112,69	112,91	112,67
Frankreich (100 Fr.)	16,47	16,51	16,464
Prag (100 Kronen)	12,465	12,488	12,453
Schweiz (100 Fr.)	81,63	81,79	81,55
Spanien (100 Peso)	40,51	40,59	41,46
Schweden (100 Kronen)	112,83	113,05	112,79
Wien (100 Schilling)	59,15	59,27	59,09

Berliner Fruchtmarkt.

Amtl. Preise in Mark (bei Getreide und Oelsaaten für 1000 kg sonst für 100 kg)

	24. 6.	23. 6.
Weizen, märk. 75-77 kg	273,0-276,0	272,0-274,0
Roggen, märk. 70/71 kg	212,0-213,0	211,0-213,0
Gerste, Winter	—	—
„ Brau	—	—
Futter- und Industrie	185-200	188-203
Hafer, märkischer neuer	169-173	171-175
Mais, greifbar Berlin	—	—
„ La Plata	—	—
Weizenmehl, frei Berlin	32,00-37,40	32,00-37,50
Roggenmehl, 70% frei Berlin	28,75-31,25	28,75-30,25
„ 60%	—	—
Weizenkleie, frei Berlin	13,50-13,75	13,50-14,00
Roggenkleie, frei Berlin	12,25-12,50	12,50-12,75
Weizenkleie-Melasse	—	—
Raps	—	—
Rübsamen	—	—
Leinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	26,00-31,00	26,00-31,00
Speiseerbsen, kleine	—	—
Futtererbsen	19,00-21,00	19,00-21,00
Peluschken	28,00-30,00	28,00-30,00
Ackerbohnen	19,00-21,00	19,00-21,00
Wicken	24,00-26,00	24,00-26,00
Lupinen, blaue	16,00-17,50	16,00-17,50
„ gelbe	22,00-27,00	22,00-27,00
Seradella, neue	—	—
Rapskuchen, Basis 38%	9,30- 9,80	9,30- 9,80
Leinkuchen, Basis 37%	13,00-13,20	13,00-13,20
Trockenschnitzel	—	7,80- 7,70
Soja Extraktions-Schrot Basis 45	12,20-13,10	12,10-13,10
Torfmelasse 30-70	—	—
Kartoffelflocken	—	—

Weizen, Juli 278 279⅞ (zuletzt 282 280¼), Sept. 235⅞ bis 236 (238⅞ - 237¼), Okt. 236¼ - 236⅞ (237¼); Roggen, Juli 209⅞ (203 - 201⅞), Sept. 187¼ - 188 (188⅞ - 188), Okt. 188 - 188¼ (189¼ - 188¼), Hafer, Juli 179 - 180 (182 - 180⅞), Sept. 166⅞ - 167⅞ (159 - 158), Okt. 156⅞ - 157⅞ (156⅞).

FELLE. HAUTE. LEDER.

Kölner Häute-, Fell- u. Lederbörse am 24. Juni

Großviehhäute (Preise in M.)

	Klasse 1	Klasse 2
Ochsen, Kühe, Rinder,		
Bullen, bis 29 Pfund		0,34-0,48
do. von 30 bis 49 Pfund	0,33-0,49	0,38-0,42
Ochsen, Kühe, Kinder von 50-69 Pfd.	0,34-0,52	0,38-0,42
do. von 70 Pfd. und mehr	0,34-0,52	0,38-0,42
Bullen von 50-79 Pfund	0,28-0,38	0,22-0,30
do. von 80 Pfund und mehr	0,27-0,32	0,20-0,25
Fresserfelle, gesalz., 1 Pfd. Frischgewicht	—	0,34-0,44
Kalbfelle, ges., für 1 Pfd. Frischgewicht	—	0,43-0,51
Schaffelle, ges., für 1 Pfd. Salzgewicht	—	—
Ziegenfelle trocken, das Stück	—	—
Roßhäute, ges., bis 219 cm, das Stück	—	4,00-6,00
„ „ aufwärts 220 cm, das Stück	—	10,00-12,00
Fohlenfelle, das Stück	—	—
Hasenfelle, trock. Winterware, das Stück	—	—
Kaninfelle, trocken für 1 Pfd.	—	—

Das Geschäft hat sich belebt.

Eichenlohgerbung, rhein. Schleeder in Hälften	4,20-4,80	
„ „ „ Kernstücken	6,25-6,80	
Zahm-Vacheleder in Hälften	2,70-3,20	
„ „ „ Kernstücken	4,70-5,45	
Wild-Vacheleder in Hälften	2,50-3,00	
„ „ „ Kernstücken	4,20-5,20	
Wild-Vachehälse	2,15-2,80	
Wild-Vacheseiten	1,20-1,50	
Spalte lohgar, lasiert in Kernstücken	1,80-2,80	
Blankleder in Hälften, braun	3,85-5,10	
Riemenlederkernstücke, kurzgeschn., all. d. Kilo	3,90-6,50	
Rindbox schwarz	—	
Boxkalf schwarz	—	
Roßchevreau schwarz, alles der Quadratfuß	—	
Vachetten, gewöhnl. Sorten, das Quadratmeter	6,20-12,00	

Bassadors (Qualitätsleder in Zahm- und Wildvacheleder brachten bis 10% mehr.

Die Geschäftslage ist unverändert.

Calcar, 24. Juni 1931. Bei der heutigen Eierbörse betrug die Zufuhr 368 000 Stück. Bezahlt wurden für je 100 Stück: besonders schwere Eier 8,80 bis 9 M., 60—64 Gramm 7,90—8,20 M., 55—60 Gramm 6,80—7,80 M., 50—55 Gramm 6,30—6,70 M., unter 50 Gramm 5,90—6,20 M., Enteneier 6—6,70 M., Gänseeier 24—25 M. Die Preise gelten ab Calcar ausschließlich der Spesen des Großhandels bei franko Rücksendung der Kisten nach Station Calcar.

Warenberichte

ERZE. METALLE.

Berliner Metalle	24. 6	23. 6.
Elektrolyt-Kupfer	83,5	81,0
Aluminium 98-99 t. B.	170	170
Walz- und Drahtbarr. 99	174	174
Reinnickel 98-99	350	350
Antimon-Regulus	50,00-52,00	50,00-52,00
Feinsilber (für 1 kg)	39,50-41,50	41,00-43,00